

Frageliste Ordentliche Hauptversammlung vom 28. April 2022

Frage	Antwort
<p>Warum ist im Geschäftsbericht 2021 auf Seite 39 im Konzernspiegel das Startdatum 31.12.2019 (und nicht 31.12.2020) genannt ?</p>	<p>Auf der oberen Hälfte der Seite 39 des gestalteten Geschäftsberichts ist die Entwicklung des Konzerneigenkapitals im Jahr 2020 dargestellt, also der Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2020. Im unteren Teil der Seite ist das Geschäftsjahr 2021 dargestellt, also der Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2021. Das ermöglicht den Vergleich der beiden Jahre. Die Datumsangabe ist also korrekt.</p>
<p>Als Grund der Trennung von Herrn Höllinger (Ad-Hoc vom 11.3.) nennen sie unterschiedliche Auffassungen über die zukünftige strategische Ausrichtung des Unternehmens. Ich habe Herrn Höllinger als sehr bedächtig und wohl überlegt handelnde Person kennengelernt. In meinen Augen vertrat er sehr gut das Bild von ABO Wind. Was sagt mir ihre Aussage zur Trennung von Herrn Höllinger? Wollen sie stärker bei der Projektierung von Wind- und Solarprojekten stärker ins Risiko gehen? Wo genau sind die unterschiedlichen Auffassungen zwischen Herrn Höllinger und der ABO Wind AG zu sehen?</p>	<p>Die Trennung von Herrn Höllinger bedeutet nicht, dass wir unsere Strategie verändern, mit der wir seit 26 Jahren erfolgreich sind. Genau wie Herr Höllinger schätzen auch die weiteren Mitglieder des Vorstands kaufmännische Vorsicht und überlegtes unternehmerisches Handeln. Sie können sich als Aktionär darauf verlassen, dass wir an dieser Richtschnur festhalten werden. Unser Umgang mit Risiken wird sich nicht grundsätzlich ändern. Wir haben in der Pressemitteilung zur Trennung betont, dass ABO Wind Herrn Höllinger viel zu verdanken hat und wir von ihm viel gelernt haben. Um im Vorstand langfristig vertrauensvoll und erfolgreich zusammenzuarbeiten, ist ein gemeinsames Verständnis von der langfristigen weiteren Entwicklung des Unternehmens und der Zusammenarbeit wichtig. Da hat die Basis mit Herrn Höllinger nicht mehr gestimmt. Das ist mit der zugegebenermaßen etwas floskelhaften aber in solchen Ad-Hoc-Meldungen üblichen Formulierung "unterschiedliche Auffassung über die zukünftige strategische Ausrichtung" gemeint.</p>
<p>Kommen wir jetzt zu den Windkraftprojekten in Deutschland: Die Anlagen Rommerskirchen Gil, Wintersteinchen, Düfnus, Hainstadt Buchen stehen im Marktstammdatenregister MaStR und sind auch schon durch die Auktion der Bundesnetzagentur. Sind die Anlagen weiterhin im Plan, oder gibt es Verzögerungen für die Inbetriebnahme?</p>	<p>Die genannten vier Projekte befinden sich allesamt in der Umsetzungsphase. Diese verläuft bislang planmäßig. Drei der Windparks werden wir aller Voraussicht nach 2023 in Betrieb nehmen, Hainstadt-Buchen wohl noch in diesem Jahr.</p>

<p>Die Anlage Mörsfeld WEA 2 wird bei der Auktion unter Abo Wind geführt und im MaStR aber unter EWI Mörsfeld GmbH & Co KG. Handelt es sich um eine Dienstleistung, oder um ihre Anlage? Ist es jetzt die 3. Anlage, die man in Mörsfeld errichtet und auch an EWI verkauft, bzw. verkauft hat?</p> <p>Es handelt sich bei den Anlagen WEA 1 und 3 um einen Ventur Turm. Gibt es da ähnliche Probleme, wie mit dem N149 Modell, der in Haltern eingestürzt ist.</p> <p>Bekommt WEA 2 einen anderen Turm?</p>	<p>Den aus drei Anlagen bestehenden Windpark Mörsfeld haben wir schlüsselfertig verkauft an die EBL Wind Invest. Zwei der Anlagen haben wir bereits 2021 in Betrieb genommen. Der Standort der dritten Anlage („WEA 2“) musste aus planerischen Gründen verschoben werden. Diese Anlage geht daher erst 2023 in Betrieb und war zum Zeitpunkt der Genehmigung bereits an den Investor veräußert. Die 2021 errichteten Anlagen stehen auf Ventur-Türmen, die keine Probleme bereiten. Schon vor dem erwähnten Einsturz hat der Anlagenhersteller Nordex entschieden, keine Ventur-Türme mehr einzusetzen. Die nun im Bau befindlichen dritte Anlage des Windparks wird auf einem Stahlrohrturm errichtet.</p>
<p>Bleiben wir mal bei dem Problem-turm N149. In Görzig Ost haben sie drei Anlagen der N149 geplant, errichtet und in Betrieb genommen. Frühe Leser ihres GB 2021 konnten sich ja auch ein Bild davon machen. Wie geht es da weiter? Haben sie da irgendwelche Nachteile von der Stilllegung, außer der nicht notwendigen Servicebetreuung? Gibt es irgendwelche Forderungen an sie diesbezüglich, oder geht das alles an Nordex? Würden Sie einen möglichen Rückbau der Anlagen mit betreuen?</p>	<p>Die Rechte am Windparkprojekt Görzig Ost haben wir 2018 in einem größeren Paket an die Trianel veräußert. Seitdem kümmern wir uns als Dienstleister um die weitere Planung und Errichtung. Wir tragen nicht dieselben Risiken wie bei der schlüsselfertigen Errichtung. Der Windpark besteht aus drei Anlagen. Eine war deutlich früher genehmigt worden als die anderen beiden und wurde bereits 2021 errichtet und zwar mit dem von Ihnen erwähnten Ventur-Turm. Wenige Tage vor der geplanten Inbetriebnahme ist eine von einem Wettbewerber in Haltern geplante baugleiche Nordex-Anlage mit einem Ventur-Turm umgestürzt. Die Inbetriebnahme der Anlage in Görzig Ost wurde daraufhin gestoppt. Mittlerweile wurde entschieden, den Ventur-Turm zurückzubauen. Nabe und Rotorblätter werden demontiert und bis Jahresende auf den neu zu errichtenden Hybridturm gesetzt. Es handelt sich also um eine Art Repowering vor der Inbetriebnahme. Uns als Dienstleister entstehen keine Kosten oder Verluste. Wir haben abee zusätzlichen Aufwand, den wir unserem Kunden in Rechnung stellen.</p> <p>Wie der Schaden zwischen Nordex, Trianel und den Versicherungen aufgeteilt wird, wissen wir nicht. Den Bau der beiden weiteren Anlagen des Windparks Görzig Ost, die erst später eine Genehmigung erhalten haben, betreuen wir aktuell ebenfalls als Dienstleister. Diese beiden Anlagen werden von vorneherein auf einem Hybridturm der Firma Bögl errichtet.</p>

<p>Mit den Windparks Berglicht Repowering und Öhringen haben sie schon 36,6 MW in diesem Jahr genehmigt bekommen. Wenigstens sind sie erst im Februar ins MaStR eingetragen worden. IBN dürfte wohl in 2023 erfolgen. Was erwarten Sie in diesem Jahr noch an Genehmigungen in Deutschland?</p>	<p>Der Rückbau des Bestandparks in Berglicht ist für 2023 geplant, die Inbetriebnahme der neuen Anlagen dann für 2024.</p> <p>Für Windparks in Deutschland erwarten wir 2022 Genehmigungen für weitere Projekte mit einer Gesamtleistung von rund 100 Megawatt.</p>
<p>Sie schreiben in ihrer Investorenpräsentation von März 2022, dass sich bei den Genehmigungsverfahren in Deutschland erste Verbesserungen abzeichnen. Können sie diese Aussage konkretisieren?</p>	<p>2021 wurde gut 4.000 Megawatt Windkraftleistung genehmigt. Das war immerhin zweieinhalbmal so viel wie im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2019 (Ø 1.612 MW). Gegenüber 2020 legte das Leistungsvolumen um ein Drittel zu.</p> <p>Wie bereits im Vorstandsbericht dargelegt, bedarf es noch einer deutlich stärkeren weiteren Verbesserung, um die Klimaschutzziele der Bundesregierung zu erreichen.</p> <p>Es liegt ein 500 Seiten umfassendes Gesetzespaket vor, das dafür Voraussetzungen schaffen soll. Unter anderem soll im Erneuerbare-Energien-Gesetz festgeschrieben werden, dass der Ausbau der Erneuerbaren Energien von überragendem öffentlichen Interesse ist und der Sicherheit dient. Diese Festsetzung soll noch vor der Sommerpause beschlossen werden und wird die Dynamik der Genehmigungen hoffentlich weiter verstärken.</p>
<p>Ihr erstes eigenes bis zur Inbetriebnahme befindliche Projekt in Finnland, Pajuperänkangas, soll IBN in 2023 haben. Stehen sie schon in Verkaufsverhandlungen für dieses Projekt, oder wollen sie bis 2023 erst mal abwarten. Ein PPA für dieses Projekt haben sie ja schon abgeschlossen. Folgen weitere Projekte in Finnland. Wie sieht die Pipeline aus? (Phase 2 ist aktuell leer)</p>	<p>Ja, wir sind für Pajuperänkangas bereits in Verkaufsgesprächen. Die Nachfrage nach schlüsselfertig errichteten Windparks in Finnland ist groß.</p> <p>Unsere beiden im Bau befindlichen finnischen Projekte mit zusammen 130 Megawatt Leistung wollen wir 2023 ans Netz bringen. Wir sind sehr zuversichtlich, bis dahin weitere finnische Projekte in die Bauphase bringen zu können. Wie berichtet arbeiten wir ja insgesamt an rund 5.000 Megawatt in Finnland. Die Genehmigungsprozesse in Finnland sind glücklicherweise nicht ganz so langwierig wie in Deutschland.</p>

<p>In Frankreich befinden sich, laut ihrer Präsentation März 2022, 60 MW in der Bauphase (Wind und Solar). Wie sind da die Termine der IBN? 2022 oder eher 2023? Wie geht es in Frankreich weiter?</p>	<p>Voraussichtlich werden wir in diesem Jahr 50 Megawatt Windkraftleistung in Frankreich ans Netz bringen können. Auch für die Zukunft gehen wir davon aus, jährlich mindestens in diesem Umfang weitere Projekte genehmigt zu bekommen und in die Bauphase bringen zu können. Leider ist ein großer Teil der französischen Projekte von langwierigen Widerspruchsverfahren betroffen, deren Dauer sich schwer vorhersehen lässt. Aber unseren Bestand an Projekten in der Entwicklung haben wir auch in Frankreich weiter ausgebaut, was sich über kurz oder lang auch in den Inbetriebnahmen widerspiegeln sollte.</p>
<p>In Spanien haben sie ja noch Großes vor. Planen sie auch hier, ähnlich wie in Finnland eigene Großprojekte bis zur IBN zu führen? Was kann man in 2022 von Spanien erwarten?</p>	<p>Ja, Spanien ist ähnlich wie Finnland prädestiniert, um große Projekte schlüsselfertig zu errichten. Wir sind auf einem guten Weg, um voraussichtlich im nächsten Jahr die ersten eigenen spanischen Projekte in die Bauphase zu bringen.</p>
<p>In Griechenland haben sie schon ein größeres Solarprojekt realisiert. Wie sehen ihre Planungen größerer Solarprojekte in z.B. Deutschland, Frankreich und Spanien aus?</p>	<p>In Deutschland und Spanien haben wir mehrere Solarparks in der Planung die ähnlich groß sind wie die in Griechenland errichteten oder im Bau befindlichen Solarparks. In Frankreich sind wir noch nicht ganz so weit. Dort wollen wir in diesem Jahr ein erstes kleineres Solarprojekt errichten. Mittelfristig sehen wir auch in Frankreich gute Möglichkeiten für uns, größere Freiflächen-Photovoltaikparks ans Netz zu bringen.</p>
<p>Welche Länder sind aktuell, gemessen an der Wertschöpfung, die interessantesten Länder?</p>	<p>In Deutschland und Frankreich ist das Verhältnis von Marge zu Megawatt besonders günstig. Dafür sind in Spanien und Finnland die Projekte im Schnitt größer und die Genehmigungsverfahren kürzer. Insgesamt sind diese vier Länder für ABO Wind sicher auch weiterhin besonders interessant. Aber auch in einigen anderen Ländermärkten sind eine Vielzahl von Projekten und die Chancen für das ABO Wind Geschäft als sehr gut einzuschätzen. In Griechenland haben wir 500 MW mit Umweltgenehmigung. Sollten wir die Netzzuschläge von der Regierung bekommen, könnten wir auch hier in den nächsten Jahren ein großes Volumen umsetzen. Die Zuteilung ist aber ins Stocken geraten...</p>
<p>Neben Speicher steht in ihrer Präsentation von März auch Wasserstoff als Leistung ihrerseits. Arbeiten Sie mit Herstellern von Elektrolysesysteme zusammen? Haben Sie schon Realisierungskonzepte erarbeitet?</p>	<p>In Deutschland arbeiten wir an verschiedenen konkreten Projekten, z.B. einer Kombination aus Windpark, PV-Anlage, Elektrolyseur (6 MW) sowie H2-Tankstelle. Wir schreiben hier herstellerunabhängig aus und erarbeiten dann mit dem Lieferanten des Elektrolyseurs ein Detailkonzept für den Standort.</p>

	<p>International sind wir vor allem auf Märkten mit guten Bedingungen für den Wasserstoff-Export aktiv, u.a. Kanada, Argentinien und Tunesien. Hier arbeiten wir an konkreten Realisierungskonzepten für integrierte Projekte aus Stromerzeugung, Elektrolyse und Umwandlung z.B. in Ammoniak.</p> <p>Auch hier agieren wir herstellerunabhängig, befinden uns aber im steten Austausch mit etablierten Herstellern, Beratern und weiteren Partnern. Zumeist sind diese Partnerschaften vertraulich. Darunter sind aber bekannte, börsennotierte Unternehmen der Elektrolysefertigung sowie bekannte Großinvestoren aus den Bereichen Gasinfrastruktur, Infrastrukturfonds, Energie- und Bergbau.</p>
<p>Ist es richtig, dass sie Planen wieder aktiver in UK, bzw. Schottland zu werden? Wie darf ich mir das Vorstellen?</p>	<p>Die regulatorischen Bedingungen für Windkraft an Land und Solar haben sich im Vereinigten Königreich zuletzt verbessert. So gibt es nun auch wieder für diese Technologien Vergütungsausschreibungen (Contract for Difference). Daher wollen wir unsere Aktivitäten im angelsächsischen Raum verstärken und auch auf England ausdehnen.</p>
<p>Aktuell spricht jeder von Lieferproblemen bzw. Materialkosten. Das eine ist ein zeitliches Problem und das andere ein rein monetäres Problem. Wie sehen sie die beiden Problemfelder?</p> <p>Wie stark werden sie von diesen beiden Problemen getroffen und kann es ihre Mittelfristplanung beeinflussen? Kann der hohe Strompreis die Preiserhöhungen kompensieren?</p>	<p>Den längeren Lieferfristen versuchen wir durch frühzeitigere Bestellungen bei den Lieferanten entgegenzuwirken. Unsere in den vergangenen Jahren gestärkte finanzielle Basis hat unsere Möglichkeiten diesbezüglich deutlich gesteigert. Das mildert das Problem, behebt es aber nicht. Das heißt, mit längeren Umsetzungszeiten müssen wir leben.</p> <p>Durch die steigenden Material- und Lohnkosten steigen auch die Preise für das Equipment von Wind- und Solaranlagen – zum Teil sogar recht erheblich.</p> <p>Das kostet zum Teil Margen, wird aber <u>mindestens teilweise</u> durch die dank höherer Strompreise steigende Werte unserer Projekte ausgeglichen.</p>
<p>Sie haben Speichersysteme mittlerweile zu einem eigenen Geschäftsbereich gemacht. Gibt es da feste Systeme, wie z.B. Lithium Ionen Systeme oder favorisieren Sie weitere, bzw. andere Systeme.</p>	<p>Bei Batteriespeichern arbeiten wir bisher ausschließlich mit Lithium Ionen Batterien. Bei diesen gibt es unterschiedliche Systeme. Standard bisher sind schwermetallhaltige Systeme. Wir beginnen gerade auch sog. LFP Systeme einzusetzen. Diese sind u.a. wesentlich umweltfreundlicher.</p>
<p>In welchen ihrer Zielländer ist der Strompreis nach oben hin</p>	<p>In vielen Ländern haben staatlich regulierte Tarife wie auch privatrechtliche Stromabnahmeverträge gleichermaßen ihre</p>

<p>gedeckt, also ähnlich CFD Verfahren UK und wo ist der Strompreis frei Vermarktbar, ohne Begrenzung nach oben, ähnlich der Direktvermarktung in Deutschland ? In welchen Ländern präferieren Sie PPA´s ?</p>	<p>Berechtigung. In Finnland haben staatliche Tarife die Windindustrie vor gut fünf Jahren ins Laufen gebracht. Dort spielen mittlerweile privatrechtliche Verträge klar die Hauptrolle. In Spanien ist das ähnlich. Deutschland bietet zur Zeit im Rahmen des EEG die Möglichkeit den Vorteil höherer Strompreise, die über die zugesicherte Höhe hinausgehen, zu nutzen. Wir rechnen damit, dass sich das mittelfristig ändert.</p>
<p>Welche außereuropäische Länder halten Sie kurz – bis mittelfristig für sehr interessant ?</p>	<p>Interessant finden wir alle unsere Länder. Allerdings sehen wir zur Zeit, dass insbesondere in den afrikanischen Ländern Tanzania und Tunesien der Weg noch weit ist.</p> <p>Kanada ist aufgrund der Projektgrößen sicher besonders interessant. Wir haben dort ja eine erste Genehmigung für einen 500 Megawatt großen Windpark erhalten. So ein Projekt dann schlüsselfertig umzusetzen, ist allerdings jenseits unserer Möglichkeiten. Hier sind wir also auf Partner angewiesen.</p>
<p>Wie sind ihre Projekte speziell in Kanada im letzten Jahr vorangekommen und hier speziell im Bereich Bergbau von Rohstoffen (wie Lithiumerze, Kobalterze, Nikkelerze usw.) um die Förderung und Aufbereitung dieser Rohstoffe nachhaltig zu gestalten? Wie sehen sie hier die weitere Entwicklung</p>	<p>Die Projektentwicklung in Kanada kommt gut voran. Wir haben wie gerade schon erwähnt die Genehmigung für das größte Windprojekt in Kanada erhalten (Buffalo Plains, ca. 500 MW). Es fehlt aber noch die Genehmigung für den Netzanschluss, die wir gerade erwirken. Zudem haben wir drei weitere Projekte in Nova Scotia vorangetrieben. Jeweils ca. 100 MW. Ebenso haben wir recht große Wasserstoffprojekte für den Export gestartet.</p> <p>Die Bereitstellung von erneuerbaren Energien im Minen- und Bergbaubereich ist unter technischen wie wirtschaftlichen Aspekten direkt am Ort des Abbaus schwierig. Hierbei sind vor allem auch die zum Teil ungewissen Förderzeiträume der Minen ein Hindernis bei der Ausarbeitung attraktiver Ansätze. Wir sind in diesem für uns nicht sehr hoch priorisierten Feld bisher in Kanada nicht wirklich vorangekommen.</p>
<p>Hat Abo Wind auch Projekte in Russland oder der Ukraine?</p> <p>Wenn ja, welchen Anteil haben diese am gesamt Umsatz und wie wird damit künftig umgegangen ?</p>	<p>ABO Wind ist weder in der Ukraine noch in Russland aktiv</p>

<p>Gibt es Probleme mit Lieferketten aus Russland und/oder der Ukraine und/oder China?</p> <p>Wenn ja, welchen Einfluss haben diese auf die Geschäftsentwicklung?</p> <p>Welche Maßnahmen werden getroffen um Abhängigkeiten von Lieferketten zu reduzieren?</p> <p>Können Lieferketten alternativ alleine in (West- / Süd-) Europa aufgebaut werden ?</p>	<p>Wir arbeiten ausschließlich mit europäischen Windkraftherstellern zusammen. Deren Lieferketten allerdings sind global. Ein nennenswerter Teil der Wertschöpfung findet jenseits Europas statt. Insbesondere die Corona-Pandemie aber auch der Krieg in der Ukraine wirken sich nachteilig auf die Produktion aus, weil zum Beispiel die Verfügbarkeit von Rohstoffen leidet und deren Preise stark volatil sind.</p> <p>Wir stellen uns darauf ein, dass Lieferungen länger dauern als üblich und versuchen das wie oben erwähnt durch frühzeitigeres Bestellen abzumildern.</p> <p>Bei der Photovoltaik ist der Anteil Chinas an der Produktion insbesondere von Modulen sowie von Silizium sehr hoch. Wir würden es begrüßen, wenn alternative Lieferketten aufgebaut würden und zum Beispiel wieder eine europäische Modulproduktion in größerem Umfang entstünde. Unsere Möglichkeiten, das zu befördern, sind indes gering. Bisher konnten wir mit unseren guten Direktkontakten zu chinesischen Modulherstellern die Situation im Marktvergleich passend regeln.</p> <p>Wir arbeiten hier eng zusammen mit der SolarPower Europe. Wir sind dort sehr engagiert.</p>
<p>Wäre es nicht sinnvoll bei der stärkeren Internationalisierung und der zunehmenden Bedeutung von Solar- und Speichertechnologie Abo Wind in Abo Energy umzubenennen ?</p>	<p>ABO Wind ist ein etablierter Name in der Branche. Wir würden uns eines Wettbewerbsvorteils berauben, wenn wir den Namen änderten. Im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern, die erst später angefangen haben, auf erneuerbare Energie zu setzen, war das von Anfang elementarer Bestandteil unseres Geschäftsmodells. Das klingt in unserem Firmen-Slogan an („Erneuerbare sind unsere DNA“) und vermittelt sich auch im Firmennamen. Obwohl der Name „ABO Wind“ tatsächlich unser aktuelles Geschäftsmodell nur noch teilweise abdeckt, wollen wir an ihm festhalten.</p>
<p>Macht es wirtschaftlich wirklich Sinn, das Geschäft in solch vielen Ländern zu betreiben? Auch in Anbetracht von Reisekosten, erforderliche rechtliche Kenntnisse in den einzelnen Ländern, Sprachhürden udgl.? Selbst internationale Wettbewerber konzentriern sich ja auf den Heimatmarkt und meist noch auf max. 5-6 ergänzende weitere Länder.</p>	<p>Es hat sich für uns bewährt, in vielen unterschiedlichen Ländern aktiv zu sein. Der Energiemarkt ist stark von politischer Regulierung abhängig. Diese wiederum unterliegt in jedem Land Schwankungen. Neuwahlen zum Beispiel können eine veränderte Gesetzgebung zur Folge haben, die unsere Marktbedingungen verändern. Insofern ist es vorteilhaft in vielen verschiedenen Ländern aktiv zu sein. In unserer Unternehmenshistorie ist es oft vorgekommen, dass wir Schwankungen in den einzelnen Ländern ausgleichen mussten.</p>

